



Die Emmericher Ward

Das Naturschutzgebiet Emmericher Ward liegt am Unteren Niederrhein in unmittelbarer Grenzlage zu den Niederlanden. Entsprechend seiner Lage in der Überflutungsaua des Rheins wird das Gebiet maßgeblich durch die Wasserstände des Stroms geprägt. Bei Hochwasser ragen nur die höher gelegenen Bereiche – die Warden – aus den Wassermassen. Die Emmericher Ward ist mit ihren 320 Hektar Fläche Teil des 1983 ausgewiesenen Feuchtgebietes Internationaler Bedeutung (RAMSAR-Konvention) und EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“. Aufgrund ihrer hohen ökologischen Bedeutung nicht nur für Vogelarten wurde die Emmericher Ward zusätzlich als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) ausgewiesen. Das europaweite Schutzgebietsnetz NATURA 2000 umfasst mit sämtlichen FFH- und Vogelschutzgebieten Europas den Kern des europäischen Naturerbes.

Life + Natur

LIFE+ ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Unterstützung von Umwelt- und Naturschutzprojekten in der EU. Durch LIFE+ Natur werden Naturschutzvorhaben gefördert, die der Erhaltung bzw. Wiederherstellung gefährdeter Lebensräume und der Vorkommen gefährdeter Pflanzen- und Tierarten in der EU dienen. LIFE-Projekte werden vorrangig in Schutzgebieten durchgeführt, die dem europäischen Schutzgebietsnetzwerk „Natura 2000“ angehören. Hierzu zählen die nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU ausgewiesenen FFH-Gebiete und die EU-Vogelschutzgebiete.

Finanzierung

Für die Umsetzung des LIFE+-Projektes in der Emmericher Ward stehen rund 3 Mio. € zur Verfügung. Diese Summe verteilt sich auf die gesamte Projektlaufzeit von 2012–2017. Die Finanzierung erfolgt durch das Förderprogramm LIFE+ Natur der EU (50 %), das Land NRW (49 %), die Kurt Lange Stiftung, die HIT Umwelt- und Naturschutzstiftung und den Projektträger NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.

Dieses Projekt wird finanziert durch:



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Kurt Lange Stiftung

Projektpartner:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Unterstützer:



NIEDERRHEINISCHE KIES- UND SANDBAGGEREI GMBH

Projektträger:



Kontakt

NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. · Im Hammereisen 27 E · 47559 Kranenburg
Tel.: +49 (0)2826-91876-00 · Fax: +49 (0)2826-91876-29
www.nabu-naturschutzstation.de · info@nabu-naturschutzstation.de
www.life-rhein-emmerich.de · www.life-rhein-bislich.de

Herausgeber: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V., Titelfoto: K. Markgraf-Maué
Texte: J. Linke, K. Markgraf-Maué, F. Stelzner
Gestaltung: Nina Eckes / www.nina-eckes.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



www.life-rhein-emmerich.de

Der Rhein wird wieder lebendiger

In der Emmericher Ward entsteht erstmals eine flussnahe Nebenstromrinne in Verbindung mit der Entwicklung von Auenwald. Eine Nebenstromrinne ist ein kleiner Seitenarm, der die meiste Zeit im Jahr durchströmt wird. Das Projekt im Kreis Kleve in Nordrhein-Westfalen ist neben dem Projekt „Nebenstromrinne Bislich“ im Kreis Wesel, das zweite große Modellprojekt zur Schaffung einer Nebenstromrinne am Niederrhein.

Lange war die niederrheinische Auenlandschaft von Stromverzweigungen, Auenwäldern, Flutrinnen und kleinen Gewässern geprägt. Viele dieser typischen Elemente gingen durch den technischen Ausbau zur Wasserstraße verloren. Die Lebensräume von vielen spezialisierten Fluss- und Auenbewohnern wurden zerstört. Dadurch verarmte nicht nur das Artenspektrum der Fische und Kleinstlebewesen im Fluss, auch viele Auenbewohner verschwanden durch die fortschreitende Entkopplung von Fluss und Aue.

An vielen Stellen wird heute versucht, die Uferbereiche und die angrenzenden Auen wieder naturnah zu entwickeln. In der Rheinaue bei Emmerich soll durch ein parallel zum Rhein verlaufendes Seitengewässer wieder mehr Dynamik in den langsam verlandenden Bühnenfeldern initiiert werden. Mit der Entwicklung von Auenwald entsteht auf größerer Fläche wieder einer der am stärksten gefährdeten Lebensräume in NRW und Deutschland.



kiesiges Bühnenfeld



verlandetes Bühnenfeld



Auenwald mit Unterwuchs

Foto: K. Marzgraf/Maur

Foto: K. Marzgraf/Maur

Foto: D. Cerff

Fluss und Aue

Der Handlungsbedarf für mehr Flussnatur an Europas meist befahrener Wasserstraße wurde in den Leitbildern und Programmen zur zukünftigen Entwicklung des Rheins formuliert (z.B. Rheinprogramm 2020, EU-Wasserrahmenrichtlinie). Die Anlage von Nebenstromrinnen ist wie die Entwicklung von Auenwald ein wichtiger Schritt hin zu einer dynamischen und naturnahen Einheit aus Fluss und Aue. Eine durchströmte Nebenstromrinne schafft durch ihre Eigendynamik eine hohe kleinräumige Vielfalt unterschiedlicher Strukturen. Es entstehen Bereiche unterschiedlicher Tiefe, Strömungsgeschwindigkeit und Sohlbeschaffenheit. Mit steilen Uferabbrüchen und flachen, schlammigen Uferzonen entstehen wertvolle Lebensräume für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Der Eisvogel baut seine Brutröhren bevorzugt in steile Uferwände und findet durch das neue Gewässer verbesserte Nahrungsbedingungen.

Für das seltene und scheue Blaukehlchen als Bewohner von Röhrichtern feuchter Ufer sollen zusätzliche Lebensräume entstehen. Wanderfische wie Maifisch und Nordseeschnäpel waren lange ausgestorben im Rhein. Für diese Arten laufen derzeit Wiederansiedlungsprogramme. Sie finden in den flachen Wassern der Nebenstromrinne geeignete Bereiche zum Aufwuchs der Jungfische. Selten sind heute auch die periodisch trocken fallenden Schlammflächen und Flutrassen, deren extremen Lebensbedingungen hochspezialisierte Arten wie der Schlammling trotzen. Den feuchten und weichen Boden nutzen zahlreiche Wat- und Wasservögel wie Flussuferläufer, Rotschenkel und Uferschnepfe als Nahrungsflächen.

Wanderfische wie Maifisch und Nordseeschnäpel waren lange ausgestorben im Rhein. Für diese Arten laufen derzeit Wiederansiedlungsprogramme. Sie finden in den flachen Wassern der Nebenstromrinne geeignete Bereiche zum Aufwuchs der Jungfische. Selten sind heute auch die periodisch trocken fallenden Schlammflächen und Flutrassen, deren extremen Lebensbedingungen hochspezialisierte Arten wie der Schlammling trotzen. Den feuchten und weichen Boden nutzen zahlreiche Wat- und Wasservögel wie Flussuferläufer, Rotschenkel und Uferschnepfe als Nahrungsflächen.

Anlage einer Nebenstromrinne

In der flussnahen Stromauie im Deichvorland finden sich neben einem alten Abgrabungsgewässer auch älterer Bühnengewässer. Diese wurden durch Ablagerung von Kieswällen entlang des Rheins vom Hauptstrom abgetrennt.

Mehrere dieser Gewässer sollen durch die Nebenstromrinne verbunden werden und sich durch das durchströmende Wasser wieder naturnah und dynamisch entwickeln können. Anderenfalls bewirkt die natürliche Verlandung ein vollkommenes Zuwachsen und somit das Verschwinden der Gewässer. Beim Stromausbau wurden senkrechte Steinschüttungen, sogenannte Bühnen in den Fluss gebaut. Durch Unterbrechung mehrerer aufeinander folgender Bühnensteinschüttungen und die Vertiefung einer älteren Flutrinne in den verlandeten Bühnenfeldern soll auf rund 2 Kilometer Länge ein parallel zum Rhein verlaufendes Nebenstromgerinne entstehen. Das neue Fließgewässer wird zwischen 10 und 40 Metern breit und bei mittlerem Rheinwasserstand etwa 1 Meter tief sein. Damit wird die Nebenstromrinne die meiste Zeit des Jahres durchströmt sein. Das östliche Gewässer ist durch die Abgrabung von Kies und Sand durch die Niederrheinische Kies- und Sandbaggerei (NKS) entstanden. Die NKS stellt ihr Grundstück für die Gestaltung der Nebenrinne zur Verfügung.



Eisvogel

Foto: H. Glader



Blaukehlchen

Foto: R. Schmitz



Nebenstromrinne schafft Dynamik



überfluteter Auenwald

Foto: J. Linke

Entwicklung von Auenwald

Die im Osten der Emmericher Ward in der Aue bereits vorhandenen Feldgehölze sollen zu einem Auenwald von insgesamt 22 Hektar Fläche erweitert und verbunden werden. Dies soll durch inselartige Pflanzung von Gehölzgruppen initiiert werden. Auf diese Weise sollen sich vielfältige Übergangsstadien zum Auenwald aus vorrangig gebietsheimischen Gehölzen entwickeln, die mittelfristig zu einem arten- und strukturreichen Komplex aus Weich- und Hartholzauenwald werden.

Die Entwicklung von Auenwald wird auf das östliche Drittel des Naturschutzgebietes beschränkt. Auf diesen im Strömungsschatten gelegenen Flächen stellt der Auenwald kein Abflusshindernis bei Hochwasser dar. Das übrige Gebiet soll als offene Auenlandschaft mit Grünland und Altwasserresten erhalten und weiterentwickelt werden.

Monitoringprogramm zur Erfolgskontrolle

Maßnahmen abgeschlossen, Ziele erreicht? Um beurteilen zu können, ob die durchgeführten Maßnahmen erfolgreich sind, ist eine wissenschaftliche Erfolgskontrolle vorgesehen. Bereits zu Beginn des Projektes wird der Ausgangszustand erfasst. Anschließend wird die Erfolgskontrolle (Monitoring) kontinuierlich während der gesamten Projektlaufzeit fortgeführt. Eine umfassende Fotodokumentation erfasst alle visuell feststellbaren Veränderungen im Bereich der zukünftigen Nebenstromrinne und den Entwicklungsbereichen für Auenwald. Durch die Erfassung der brütenden und rastenden Vogelarten, der Funktionen der Gewässer für Fische und Kleinlebewesen (Makrozoobenthos) und der Vegetation, kann bewertet werden, inwieweit die neue Nebenstromrinne die gesteckten Naturschutzziele erreicht. Weitere Erfassungen wie Sohlpeilungen in der Fahrrinne des Rheins und Durchflussmessungen in der Nebenstromrinne bei unterschiedlichen Wasserständen sollen dokumentieren, ob und wie sich diese auf die Bundeswasserstraße Rhein auswirkt. In einem vorgeschalteten Gutachten wurden nachteilige Auswirkungen auf den Wasserspiegel im Rhein und den Hochwasserabfluss ausgeschlossen.



Extremlebensraum Schlammflächen



Steinbeißer

Foto: W. Fiedler